

Gottesdienst Gründonnerstag, 9. April, 19.00 Uhr

Eingangslied: Das sollt ihr, Jesu Jünger (ELKG 159)

1. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen:
wir sind, die wir von einem Brote essen,
aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder,
Schwestern und Brüder.

2. Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,
Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,
dann würden wir den letzten heiligen Willen
des Herrn erfüllen.

3. Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen!
Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen,
dass unter einem Hirten eine Herde
aus allen werde.

Eingangspsaln: Psalm 111 i.A.

2 Groß sind die Werke des HERRN;
wer sie erforscht, der hat Freude daran.

3 Was er tut, das ist herrlich und prächtig,
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

4 Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige HERR.

5 Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;
er gedenkt auf ewig an seinen Bund.

9 Er sandte Erlösung seinem Volk /
und gebot, dass sein Bund ewig bleiben soll.

Heilig und hehr ist sein Name.

10 Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. /
Wahrhaft klug sind alle, die danach tun.

Sein Lob bleibet ewiglich.

Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.
Amen.

Eingangsgebet:

Herr Jesus Christus, du hast uns in deinem letzten Abendmahl ein ewiges Gedächtnis deines Leidens und Sterbens gestiftet. Immer wieder hören wir, dass du uns dieses Mahl geschenkt hast „in der Nacht, da du verraten wurdest“. Wir erschrecken darüber, wie leicht es geschieht, dass wir dich verraten.

Ja, wir haben gesündigt, in Gedanken, Worten und Werken, - in unserm Tun und im Unterlassen.

Oft ist es nicht weit her mit unserer Liebe, - wir sind gefangen in Angst und Selbstsucht und Trägheit des Herzens, - und so kommen wir als Sünder zu dir:

Wir bitten dich: Mehre unseren Glauben, stärke unsere Hoffnung, lass die Liebe wachsen, - zu dir und zu unseren Nächsten. Führe uns in das Reich deines Vaters und lass uns einst das Abendmahl mit dir halten in vollkommener Freude. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Epistel: 1. Kor 11,(17-22)**23-26**(27-29.33-34a)

23 Ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

24 dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis.

25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, so oft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Lied: Das Wort geht von dem Vater aus (ELKG 161, 1-4)

1. Das Wort geht von dem Vater aus und bleibt doch ewiglich zu Haus, geht zu der Welten Abendzeit, das Werk zu tun, das uns befreit.
2. Da von dem eignen Jünger gar der Herr zum Tod verraten war, gab er als neues Testament den Seinen sich im Sakrament,
3. gab zwiefach sich in Wein und Brot; sein Fleisch und Blut, getrennt im Tod, macht durch des Mahles doppelt Teil den ganzen Menschen satt und heil.
4. Der sich als Bruder zu uns stellt, gibt sich als Brot zum Heil der Welt, bezahlt im Tod das Lösegeld, geht heim zum Thron als Siegesheld.

Evangelium: Joh 13,1-15.34-35

1 Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

2 Und nach dem Abendessen - als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete;

3 Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging -
4 da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.

5 Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.

6 Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße?

7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst

du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

8 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.

9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!

10 Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.

11 Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

12 Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?

13 Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch.

14 Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.

15 Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.

35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext Gründonnerstag, 9.4.2020: 2.Mose 12,1-14 i.A.:

1 Der HERR sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland:

2 Dieser Monat soll **bei euch** der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen.

3 Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm **für** ein Haus.

4 Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können.

6 Ihr sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da

soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel schlachten gegen Abend.

7 Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und den Türsturz damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen,

8 und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu und sollen es mit bitteren Kräutern essen.

10 Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrig bleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen.

11 So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passa.

12 Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter. Ich bin der HERR.

13 Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage.

14 Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Mit einer sehr ausführlichen Beschreibung des Sederabends, unter uns eher bekannt als „Passamahl“, sind wir in der Kirche, versammelt an einem langen Tisch, in die diesjährige Expedition gestartet: Angeleitet durch das Buch „24 Stunden. Der Tag, der die Welt veränderte“ - von Adam Hamilton.

Zur Feier des Tages gab es sogar etwas zu essen, - und so haben wir, entspannt und in gelöster Atmosphäre, gehört, wie unglaublich symbolisch aufgeladen jedes kleine Detail dieses Mahles am Sederabend ist. Das ist nicht einfach ein Abendessen, sondern dieses Mahl folgt einer strengen Liturgie, „Seder“ heißt ja nichts anderes als „Ordnung“, - und eine tragende Rolle spielen dabei die Kinder. Sie sind es, die mit ihren **Fragen** den Sinn dieses gemeinsamen Essens aufschließen: „Weshalb ist dieser Abend anders als alle anderen?“, „Weshalb das Eintauchen? Warum nur Matze, also ungesäuertes Brot? Wozu die bitteren Kräuter?“

Indem jede dieser Fragen beantwortet wird, wird so die Geschichte des Auszugs der Israeliten aus Ägypten erzählt, - die Geschichte, wie aus denen, die 400 Jahre versklavt waren, das Volk Gottes wird, das Volk, mit dem Gott einen Bund schließt, - und das diese zeremonielle Mahlzeit als „ewige Ordnung“ nun Jahr für Jahr halten soll, - zum Gedächtnis seiner Verschonung und Befreiung. Und zugleich wird der historische Graben überbrückt, eine Art Gleichzeitigkeit hergestellt: „Und wenn dich morgen dein Sohn fragen wird: Was bedeutet das?, sollst du ihm sagen: Der HERR hat *uns* mit mächtiger Hand aus Ägypten, aus der Knechtschaft, geführt.“

Unsere Abendmahlsfeier ist damit natürlich überhaupt nicht vergleichbar. Mal abgesehen davon, dass der Sederabend in der Familie gefeiert wurde, und gut und gerne drei bis vier Stunden dauern konnte, - ist ja von einer echten Mahlzeit nicht mehr viel übrig geblieben. Die Sederfeier ist ein häuslicher Gottesdienst. Alles, was

dabei gesprochen, getan und gegessen wird, dient einem einzigen Ziel: nochmals alle Qualen und Leiden der 26 Generationen dauernden Knechtschaft zu durchleben und die Freude über die mühevoll erlangte Freiheit voll auszukosten.

Dass Jesus an diesem Abend von seinen Jüngern Abschied nimmt, und das im Rahmen dieser gottesdienstlichen Liturgie tut, ist gewiss kein Zufall. Er knüpft an Vertrautes an, - und verändert es zugleich. Er nimmt die überlieferten Formeln und Symbole auf, und gibt ihnen einen neuen Inhalt.

Das erste Signalwort ist das „**Haus**“: Das Mahl stiftet **Gemeinschaft**. Es geht nicht nur um mich und Gott, um Gott und mich, - sondern es geht um die Hausgemeinschaft, und wenn die zu klein ist, um ein Lamm aufessen zu können, dann sollen noch andere hinzugenommen werden. Vom Kirchenvater **Augustin** stammt der Satz: „Empfangt, was ihr seid: Leib Christi. Und werdet, was ihr empfangt: Leib Christi“. Das Mahl des Leibes und Blutes Christi stiftet also die Gemeinschaft, in die wir hineingestellt sind. Wir sind nicht alleine. Deshalb ist es so besonders schmerzhaft, wenn wir in diesem Jahr am Gründonnerstag, dem Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls, es nicht gemeinsam feiern können. Wir können uns zwar im Geiste verbunden fühlen, aber das ist noch mal etwas anderes, als es wirklich zu feiern und zu erleben.

Diese Gemeinschaft sollte sich dann – damals – bewähren in der gemeinsamen Wanderung durch die Wüste, - und wie sie sich unter den Jüngern bewähren soll, das macht Jesus deutlich in der Fuß-

waschung¹: „Wenn ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe (= wenn ich euch diene wie ein Knecht), so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen (= einander dienen wie Knechte). Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“ Oder, im Lied ausgedrückt: „Wenn wir in Frieden beieinander wohnten, Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, dann würden wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen.“

Das nächste Signalwort ist das „Lamm“, - oder: **das Blut des Lammes**. Wir haben es ja in St. Thomas immer vor Augen (im Altarmosaik): Das Blut des Lammes war der Schutz vor dem Verderben, das in dieser Nacht des Auszugs durch das Land zog und alle Erstgeburt tötete. Im Heiligtum Gottes hat das Verderben keine Macht: Im Schutzraum Gottes kann uns nichts Böses widerfahren. „Denn der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.“² Passa heißt: Vorübergehen – oder verschonen. Passa ist die Feier der Verschonung, und das Abendmahl schenkt mir die Frucht von Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen. Denn es ist kein Erinnerungssessen an einen Toten, kein Denk-Mahl, sondern der lebendige, auferstandene Herr selbst lädt uns an seinen Tisch und bricht das Brot mit uns³. Und so zitiert Paulus die Liturgie der frühchristlichen Abendmahlsfeier, an der sich bis heute nicht grundlegend etwas geändert hat: „Das ist mein Leib **für euch, - euch zu-**

1 Johannes 13

2 Psalm 91,10

3 Hier ist Emmaus mitzudenken!

gut; das tut zu meinem Gedächtnis. (Wobei „Gedächtnis“ eben nicht „Erinnerung“ meint, sondern eher „Aneignung“) Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.“

Und schließlich: das „**ungesäuerte Brot**“. Es steht für die Eile des Aufbruchs, als keine Zeit mehr war, Sauerteig anzusetzen. Das Passamahl steht für Bewegung, für gespannte Erwartung. Es ist auf die Zukunft ausgerichtet, auf den Aufbruch aus der Knechtschaft in die Freiheit. Auch die jährliche Feier des Sederabends ist weniger dem Blick auf längst vergangene Zeiten gewidmet, sondern schaut nach vorn: Die Passahaggada endet mit dem Ruf: „Und nächstes Jahr in Jerusalem!“ Ein Ruf, der Sehnsucht und Hoffnung zugleich ausdrückt. Die Sehnsucht, heimzukehren zu Gott: „Deinen Tod verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“.

Und die Hoffnung: Wo immer du bist, was immer gerade geschieht, - „Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.“ Hier sei noch einmal an das Bekenntnis Dietrich Bonhoeffers erinnert, der genau heute vor 75 Jahren hingerichtet wurde: *„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn*

verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

Und so, ohne Angst vor der Zukunft, singen wir nach dem Abendmahl den Lobgesang des greisen Simeon: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“ Jetzt kann ich in Frieden sterben, denn ich weiß: Gott ist da. Gott ist bei mir, ist eins geworden mit mir. Das Abendmahl: Mahl der Gemeinschaft, Fest Befreiung und des Aufbruchs, Wegzehrung für den Weg in die Ewigkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Er ist das Brot, er ist der Wein (CoSi 42)

1. Er ist das Brot, er ist der Wein,
steht auf und esst, der Weg ist weit.
Es schütze euch der Herr, er wird von Angst befreien,
es schütze euch der Herr, er wird von Angst befreien.

2. Er ist das Brot, er ist der Wein,
kommt, schmeckt und seht, die Not ist groß.
Es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn,
es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn.

3. Er ist das Brot, er ist der Wein,
steht auf und geht, die Hoffnung wächst.
Es segne euch der Herr, er lässt euch nicht allein,
es segne euch der Herr, er lässt euch nicht allein.

Fürbitten mit Kyrie-Ruf:

Im Frieden Christi, betroffen von seiner unbedingten Liebe und im Vertrauen auf seinen Beistand beten wir und rufen miteinander:

G: Herr, erbarme dich

Beten wir um ein waches Gewissen; um Bewahrung vor Angst; um ein offenes, ruhiges Herz; um Verständnis für unsere Mitmenschen; um Hilfsbereitschaft und um Mut, für die Wahrheit einzustehen – wir rufen zu Gott:

Herr, erbarme dich

Beten wir für unsere Angehörige und Freunde, hier und an anderen Orten; für die Menschen, die auf uns angewiesen sind; für unser Land und für alle Völker in der Welt; dass sich Gerechtigkeit durchsetze und Friede werden kann - wir rufen zu Gott:

Herr, erbarme dich

Beten wir für unsere Gemeinde und unsere Kirche mit allen, die zum Dienst der Leitung berufen sind; für die ganze Christenheit, dass sie über Trennungen hinweg eins werde im Glauben, im Zeugnis, im Handeln; auch für alle, die heute irgendwo in der Welt das Abendmahl feiern, dass sie in ihm die Gegenwart Christi erfahren, mitten in unserer unheilen Welt - wir rufen zu Gott:

Herr, erbarme dich

Beten wir für alle, die in Not und Schwierigkeiten sind und Hilfe erwarten; für die Hungernden, die Kranken und die Verzweifelten; für Menschen auf der Flucht. Für alle, die Terror und Gewalt verängstigt und traumatisiert sind, für alle Menschen, die den Tod

vor Augen haben, dass ihre Hoffnung größer sei als ihre Angst - wir rufen zu Gott:

Herr, erbarme dich

Vaterunser

Segen:

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied zum Ausgang: Im Frieden dein (ELKG 165)

1. Im Frieden dein, o Herre mein,
lass ziehn mich meine Straßen.
Wie mir dein Mund gegeben kund,
schenkst Gnad du ohne Maßen,
hast mein Gesicht das sel'ge Licht,
den Heiland, schauen lassen.

2. Mir armem Gast bereitet hast
das reiche Mahl der Gnaden.
Das Lebensbrot stillt Hungers Not,
heilt meiner Seele Schaden.
Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut
mit alln, die du geladen.

3. O Herr, verleih, dass Lieb und Treu
in dir uns all verbinden,
dass Hand und Mund zu jeder Stund
dein Freundlichkeit verkünden,
bis nach der Zeit den Platz bereit'
an deinem Tisch wir finden.